



Monatswanderungen

Idee und Ausarbeitung Gruppe Aktives Wauwil

Unterwegs in und um Wauwil von Januar bis Dezember



Wauwil zu jeder Jahreszeit
Schönes, Sehenswertes und Interessantes



Inhaltsübersicht

Seite

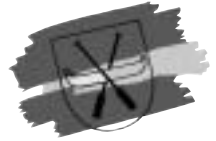
Januar	«Der Schulweg» führt vom Schulhausareal Wauwil über den Sportplatz Moos zu den Schulhäusern Egolzwil und zurück.	4
Februar	«Der Gastroweg» führt an einstigen und heutigen Gasthäusern von Wauwil bis Egolzwil vorbei.	8
März	«Der Torfweg». Unterwegs im Wauwiler-Moos und im Dorf begegnen wir Interessantem aus Fauna, Flora und Kunst.	12
April	«Der Hydrantenweg». Ob dekoriert oder unscheinbar im Verborgenen - die Hydranten im Dorf sind unsere Wegweiser.	16
Mai	«Der Höhen-Tiefen-Weg» führt uns zum tiefsten Punkt der Gemeinde im Moos und zum höchsten bei der Antenne auf der Chätzigerhöhe.	20
Juni	«Der Panorama-Ost-Bänkli-Weg». Besondere Aussichtspunkte zeigt uns dieser Weg. Auch übers Wasser ist Interessantes zu erfahren.	24
Juli	«Der Moosweg». Natur pur im Moos. Wissenswertes erfahren wir über Fauna und Flora. u.a. auch über den grössten Bio-Betrieb der Schweiz.	28
August	«Der Grenzweg». In drei bis vier Stunden Marschzeit umrunden wir 2,97 Quadratkilometer - Panorama-Ausblicke inbegriffen.	32
September	«Der Rohstoffweg». Wo einst Rohstoffe gewonnen wurden, erobert die Natur mit unserer Hilfe Oasen für Mensch und Tier zurück.	36
Oktober	«Der Weitblickweg». Diese Wanderung hat ein attraktives Ziel, die Panorama-Tafel. Hier bekommen die Berggipfel endlich einen Namen.	40
November	«Der Gleis- und Glasiweg». Entlang dem Bahngleis und vorbei an Zeugen aus der Glaszeit führt uns diese Wanderroute.	44
Dezember	«Der Pilgerweg». Kirche, Friedhof, Kapelle, Helgenstöckli und Türl-Kreuze sind Punkte, die auf dieser Wanderung anvisiert werden.	48



Monatswanderungen

Idee und Ausarbeitung Gruppe Aktives Wauwil

WAUWIL
AM SANTENBERG



Erlebniswelt am Santenberg

Wir haben das Glück in einer privilegierten Wohnregion leben zu dürfen. Der Santenberg und das Wauwilermoos haben als Naherholungsgebiet vor unserer Haustüre einiges zu bieten - **Erholung pur in freier Natur**. Wenn man zudem in Wauwil und Egolzwil etwas genauer hinschaut, kann man auch hier viele Sehenswürdigkeiten entdecken und Wissenswertes erfahren.

Der Sonntagsspaziergang ist in den letzten Jahren etwas aus der Mode gekommen. Diejenigen, die ihn noch pflegen, wählen vielfach die gleiche oder eine ähnliche Route - das muss nicht sein. In Gesprächen stellen wir immer wieder fest, dass Leute erstaunt und begeistert sind von dem, was es offenbar in unserer unmittelbaren Umgebung alles zu sehen und zu erleben gibt.

Monatswanderungen - ein Erlebnis der andern Art

Die Arbeitsgruppe Aktives Wauwil, welche im Auftrag des Gemeinderates arbeitet, hat sich vor einiger Zeit Gedanken darüber gemacht, wie man den Lebensraum am Santenberg auf interessante Art und Weise besser kennen und erleben kann. In diesem Zusammenhang ist die Idee «Monatswanderung» entstanden, welche von den Arbeitsgruppenmitgliedern mit viel Detailarbeit realisiert wurde. Vom Oktober 2002 bis September 2003 wurde jeden Monat im PANORAMA (Informationsschrift der Gemeinden Egolzwil und Wauwil) eine Monatswanderung vorgestellt.

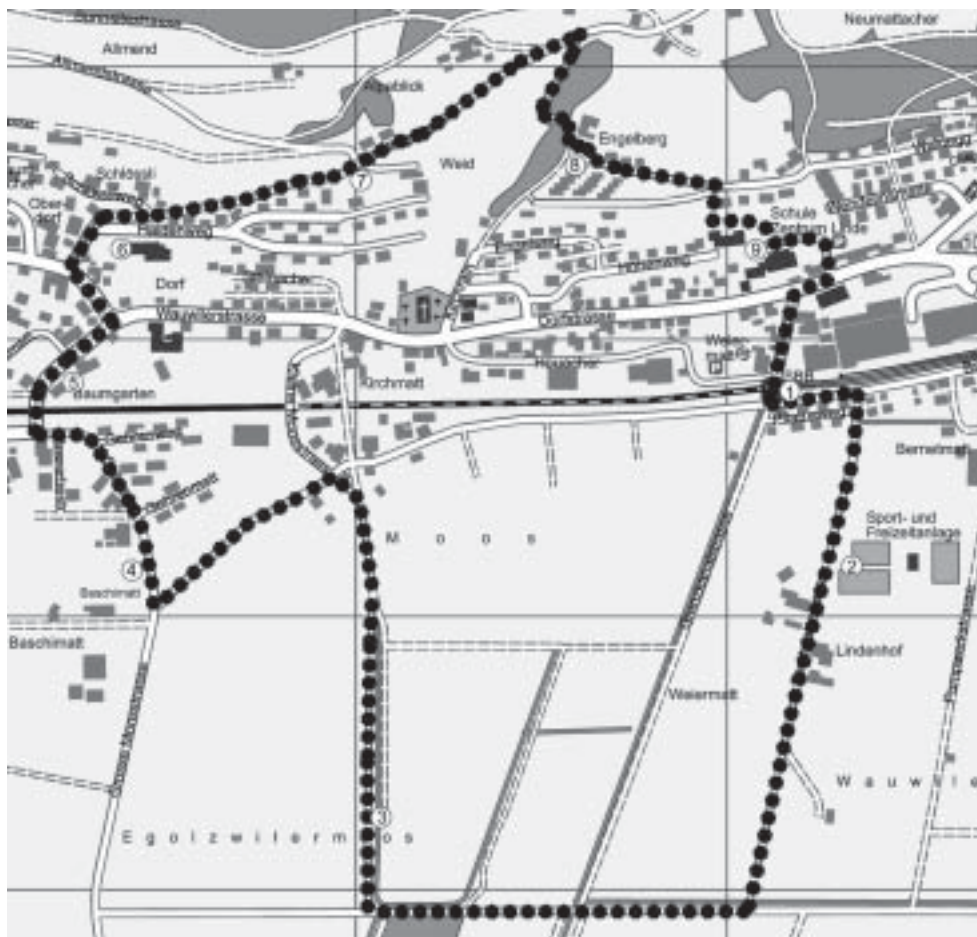
In der vorliegenden Broschüre sind nun alle 12 Monatswanderungen zu einem Gesamtwerk zusammengefasst. Neben den abwechslungsreichen Wanderungen vermittelt die Broschüre auch viele Zusatzinformationen, die für Neuzuzüger und für Einheimische von Interesse sein dürften.

Das Wandern ist des Santenbergers Lust - angenehme Erholung und viel Weitsicht!

Wauwil, im Frühling 2004

Arbeitsgruppe Aktives Wauwil

Folgende Personen haben die Monatswanderungen erarbeitet: Maurer Schaffflützel Silvia, Kaufmann-Alt-haus Jeannine, Voney-Wollenmann Sonja, Bühlmann Kaspar, Kreienbühl René, Schönbächler Roman, Rölli Beat, Albrecht Dieter, Kaufmann René.



- P = Parkplätze
- 1 = SBB Haltestelle - Unterführung
- 2 = Sportplatz
- 3 = Birkenallee
- 4 = Erlebnispark Mangerie
- 5 = Altes Schulhaus Egolzwil
- 6 = Primarschulhaus und Kindergarten Egolzwil
- 7 = Engelskulptur am Engelberg
- 8 = Engelberg-Quartier
- 9 = Schulanlage Wauwil Kindergarten, Primar- und Oberstufe / Zentrum Linde
- 10 = ehem. Gemeindehaus, ehem. Standort altes Schulhaus



Der Schulweg

Länge / Zeit ca. 5 km, rund 1,5 Stunden

Hinweise Da teils steile Wegstrecken oder Treppen zu bewältigen sind, ist eine verkürzte, kinderwagenfreundliche Variante möglich (siehe Vorschlag im Text). Ausführliche Informationen über Schule und Schulbauten finden Sie im Buch «Wauwil einst - heute» (kann auf der Gemeindeverwaltung eingesehen oder auch erworben werden).

Die Wegbeschreibung startet bei der SBB-Haltestelle (Parkplätze). Der Einstieg ist natürlich überall möglich.

Vom Bahnhof Wauwil gehts zuerst durch die farbenfrohe Unterführung (1). Diese Unterführung wurde einige Zeit nach der Eröffnung des neuen Bahnhofes (im Jahre 2001) auf Initiative der Schülerinnen und Schüler der damaligen 2. Sek. dekorativ gestaltet.



Nach der Unterführung gehts weiter in die Bahnstrasse und dann rechts in die Sportplatzstrasse. Der Sportplatz (2) wird nicht nur von der Schule und von den Vereinen geschätzt und auch rege benützt, auch viele Freizeitaktivitäten finden hier statt und der

Januar-Wanderung

integrierte Kinderspielplatz ist ebenfalls ein gern besuchter Ort.



Den Sportplatz lassen wir links liegen und folgen der Strasse ins Moos hinaus bis zu der kleinen Bücke über einen Entwässerungskanal. Dann gehts rechts Richtung Egolzwil auf der betonierten Strasse (aufgrund der Bodenbeschaffenheit sind die Strassen im Moos betoniert). Linker Hand haben wir eine Windschutzallee und rechts den Blick auf unseren Sonnenhang, den Santenberg.





Nach der Hütte des Schäferhundclubs (auf der linken Seite) wenden wir uns wieder nach rechts Richtung Egolzwil, entlang einer wunderschönen Allee mit 86 Birken (3).



Kurz vor dem ersten Haus biegen wir links ab und wechseln hinüber in die Grosse Moosstrasse und weiter in die Gehren. Linker Hand lohnt sich ein Blick auf den neuen Erlebnispark «Mangerie» (4).

Nachdem wir die Eisenbahnbrücke passiert haben, sehen wir rechter Hand das alte Schulhaus von Egolzwil (5), Baujahr 1836. Heute beherbergt es die Wohnung für eine Familie.



Kurz bevor wir die Dorfstrasse überqueren, sehen wir rechts ein auffällig umgebautes Bauernhaus. Da wohnte einst der Pop-Star DJ Bobo, für Fans (und dies sind ja vor allem unsere Schulkinder) sicher nicht unwichtig.

Wir wenden uns Richtung Santenberg und sehen rechter Hand das Egolzwiler Primarschulhaus mit Kindergarten (6), erbaut 1974-76. Hier befindet sich auch die Mehrzweckhalle mit der Raclette-Stube, wo oft Feste gefeiert werden.



Wer mit dem Kinderwagen unterwegs oder nicht so gut zu Fuss ist, kann jetzt die verkürzte Variante ohne Engelberg wählen: Auf direktem Weg der Dorfstrasse entlang vom Schulhaus Egolzwil zum Schulhaus Wauwil und zurück zum Bahnhof.

Wir folgen der Engelbergstrasse hinauf, vorbei am Engel (aus einem Eichenstrunk geschaffen vom Wauwiler Holzbildhauer Fredi Hess) (7). Hier geniessen wir auch den wunderschönen Blick ins Moos und in die Berge.



Weiter oben - linker Hand - sind vielleicht die Eselpensionäre von Frau Squindo auf der Weide, rechts führt eine ziemlich steile Naturtreppe hinunter zum Engelberg-Quartier mit den neuen Terrassenhäusern (8) (über den Vorplatz vom Bauernhof von Toni Wirz). Bei der Verzweigung Engelberg / Waldegg, exakt beim Hydranten Nr. 53 führt uns die Treppe in verschiedenen Abschnitten zu den Wauwiler Schulhäusern (9).



1995 musste der rechte Teil (die Turnhalle) für den Neubau des Zentrum Linde abgebrochen werden.

1996 wurde das Zentrum Linde (9) mit der neuen Turnhalle/Mehrzwecksaal eingeweiht.



Wenn wir jetzt auf der Dorfstrasse ankommen, sehen wir links Richtung Sursee das «alte» Gemeindehaus (10), welches bis 2001 die Gemeindeverwaltung beherbergte. Vorher stand hier das erste Schulhaus von Wauwil. (Brand und Wiederaufbau 1844, Abbruch im Jahre 1962, siehe Foto unten).



Auch sie schrieben Schulgeschichte:



Wir beenden unseren Schulhausweg vorbei am neuen Dorfzentrum zum Bahnhof.



- P = Parkplätze
- 1 = Restaurant Bahnhof (Anfield Pub / Pizzeria Bahnhofli)
- 2 = Grundhof
- 3 = ehemaliges Wirtshaus zur Post
- 4 = Gasthof St. Wendelin
- 5 = Café Amrein
- 6 = Gasthof Duc
- 7 = Gasthof St. Anton
- 8 = Erlebnispark Baschimatt «Mangerie»



Der Gastroweg

Februar-Wanderung

- Länge / Zeit** ca. 3,5 km, je nach Aufenthaltsdauer in den Gasthäusern (reine Marschzeit ca. 45 Minuten)
- Hinweise** Der Weg ist kinderwagenfreundlich

Gasthäuser in Wauwil und Egolzwil

Wanderroute

Gemäss Karte: Ausgangspunkt z.B. Weiermatt - SBB-Fussgängerunterführung - Bahnstrasse Richtung Restaurant Bahnhof - Bahnübergang - alter Bahnhof - alte Post - Gasthof St. Wendelin - Café Amrein - Dorfstrasse Richtung Egolzwil - Gasthof Duc - Gasthaus St. Anton - Richtung Schötz über SBB-Überführung - Richtung Gehren - Erlebnispark Mangerie - Richtung Osten - Bahnstrasse - zurück an den Ausgangspunkt Weiermatt.

Parkplätze

- Weihermatt/Zentrum Linde
- Dorfzentrum Wauwil
- Dorfchärn Egolzwil
- bei den jeweiligen Gasthäusern

Im 14. Jahrhundert, also zur Zeit der Schlacht in Sempach, haben die Herren von Trostberg Tavernen-Rechte in unserer Region verliehen. Der Tavernenhalter war berechtigt, Wein auszuschenken. Dieser stammte damals vorwiegend aus dem Elsass. Später mussten

immer wieder Gesuche um die Erteilung bzw. Erneuerung des Tavernenrechtes gestellt werden. In der Zeit um 1800 verfügten nacheinander die Wirte Johann Illi, Johann Kaufmann und Johann Bucher über Bewilligungen für eine Pintenschenk-Wirtschaft in Wauwil.

Wirtshaus zur Post

Nach mehreren vergeblichen Anläufen erhielt Wendelin Ludi 1846 das Pintschenkrecht. Dieses wurde 1869 auf sein neues Haus bei der Eisenbahn-Station übertragen. Ab 1884 befand sich in einem Anbau zum diesem Wirtshaus auch das Postlokal.





Speis und Trank im Grundhof

Das erste Postlokal von Wauwil befand sich ab 1869 im Haus östlich der früheren Bahnstation. Franz Hunziker, dem ersten Posthalter von Wauwil, erteilte der Kanton Luzern am 1. Juni 1875 das Wein- und Speisewirtschaftsrecht im Grundhof. Da die Wirtschaften in Wauwil in den folgenden Jahren nur schwach besucht waren, erlosch dieses Wirterecht Ende 1887 wieder.



Restaurant Bahnhof

1880 kam ein weiteres Wirterecht hinzu für Franz Zettel im Haus südlich des Bahnübergangs an der Kaltbacherstrasse. Das Wirterecht für das Restaurant Bahnhof besteht bis heute. Mit dem Anfield Pub und der Pizzeria Bahnhöfli werden heute zwei selbständige Betriebe in diesem Haus geführt.



Gasthaus St. Wendelin

Das Wirterecht der «Post» ging 1971 an das damals durch die Familie Wollenmann neu erbaute Gasthaus St. Wendelin über. Dieses wurde 2001/2002 durch die Gebrüder Moser aus Küsnacht umfassend saniert und erneuert. Das Gasthaus, welches durch Monika und Matthias Bitterli sowie René Ryf geführt wird, erhielt dadurch einen neuen Charakter und ein ganz spezielles Ambiente.



Café Amrein

Bereits bei der Betriebszählung im Jahr 1846 gab es eine Bäckerei in Wauwil. Um 1960 wurde die alte Bäckerei im Dorfzentrum durch einen Neubau ersetzt. In diesem Neubau wurde dann als Ergänzung zur Bäckerei ein Café/Tea Room eröffnet. Seit dem Umbau im Jahr 1994 durch Daniel Amrein wird im Café Amrein auch Alkohol ausgeschenkt.





Gasthof Duc

Mit dem Landgasthof Duc in Egolzwil wurde ein weiterer Akzent in der lokalen Gastronomieszene gesetzt.

Der «Duc» wurde 1995/1996 durch Heiri und Mary Duc erbaut und im Oktober 1996 eröffnet. Die Geschichte dieses modernen Gasthofes ist noch jung.



Gasthaus St. Anton

Mitten im Dorf Egolzwil steht nicht die Kirche, sondern das Gasthaus St. Anton. Dieses wurde vermutlich zwischen 1630 und 1635 erbaut. Es ist eines der letzten Hochstud-Bauten im Kanton Luzern.



1677 bewilligte der Landvogt das Weinschenkenrecht an Klaus Tangel. Dieses wurde ihm aber 1682 wegen schweren Fluchens wieder entzogen. Erst 1837 wurde das Schenkrechth dann wieder bewilligt.

Seit 1926 ist der «Toni» im Besitz von Familie Häberli. Der Landgasthof wird in dritter Generation durch Erika und Franz Hunkeler-Häberli geführt.

Mangerie

So heisst der Eventpavillon in der Baschimatt, der von einer neu angelegten Teichanlage umgeben wird. Die Schwestern Erika Hunkeler und Madeleine Suter gehen damit einen neuen Weg in der Gastro-Szene.

«Mange» steht für Essen und «rie» für Lachen. Unter diesem Motto steht die Vision dieses Event-Paradieses, welches für spezielle Anlässe zur Verfügung steht.



Über **weitere gastliche Häuser am Santenberg** wissen Insider vermutlich noch einiges mehr zu erzählen ...

Quellen: «Wauwil einst und heute» von Anton Staffelbach und Paul Felber sowie Gemeindeschriften und Internet



Legende

- 1 Weiermatt/SBB-Haltestelle
- 2 «Torbeschürli»

- 3 Birken-Allee
- 4 Windschutzhecke
- 5 Seekreide

- 6 Naturschutzreservat
- 7 Ronwäldli
- 8 Werke von Rolf Brem



Der Torfweg Industrie und Natur

März-Wanderung

Länge / Zeit ca. 6 km, Marschzeit ca. 1 3/4 Std

Hinweise Der Weg ist kinderwagenfreundlich. Ein Feldstecher kann beim Beobachten hilfreich sein. Diese Wanderroute eignet sich auch als Velotour.

«Torbeschürli»

Ausgangspunkt der Wanderung ist die SBB-Haltestelle in der Weiermatt. (1) Südlich der Bahnlinie marschieren wir Richtung Egolzwil. Wenn der Blick übers Moos schweift, fallen zwei «Torbeschürli» auf (2), die an eine spezielle Epoche im Wauwilermoos erinnern.



«Torbe» oder eben Torf ist als Brennstoff seit langer Zeit bekannt. Im grossen Stil abgebaut wurde er aber erst ab Beginn des 19. Jahrhunderts. Im Zusammenhang mit der Industrialisierung wurde immer mehr Brennstoff benötigt.

Die erwähnten «Torbeschürli» dienten als Trocknungskammern für den Torf.

Zwei Bilder aus «alter Zeit»



So sah es damals im Wauwilermoos aus, als Torf gestochen wurde.



Hier wird der Torf zu so genannten «Torbestöckli» aufgeschichtet.

Mehr zum Thema «Torf» findet man im Buch «Wauwil einst und heute».



Alleen und Hecken

Nach dem ersten Bauernhof biegen wir links ab. Eine wunderschöne Birken-Allee (3) säumt unseren Weg. Über die Betonbrücke geht es weiter Richtung Moos entlang einer Hecke.



Die Hecken im Moos wurden um das Jahr 1950 als Windschutz angepflanzt. Diese Windschutzhecken haben aber noch eine andere wertvolle Funktion. Sie bieten verschiedenen Tieren - vor allem Vögeln - einen interessanten Lebensraum. Mit etwas Glück kann man beispielsweise die Goldammer sehen oder zumindest hören.



Bei der nächsten Querstrasse biegen wir links ab und wandern der Ron entlang in östlicher Richtung. Südlich der Ron befindet

sich das eigentliche Naturschutzreservat Wauwilermoos. (6)



Seekreide (5)

Wenn man im Frühling frisch gepflügte Äcker im Moos betrachtet, fällt die «weisse Erde» auf, die an verschiedenen Stellen zum Vorschein kommt. Sie haben sich vielleicht auch schon gefragt, woher diese weisse Erde stammt. Bei dieser Erscheinung handelt es sich um die so genannte Seekreide. Nach der letzten Eiszeit dehnte sich im ganzen Moos ein grosser See aus. Die darin lebenden Kieselalgen und Kleinlebewesen haben im Laufe von Jahrtausenden durch ihre Ausscheidungen diese mehrere Meter dicke Seekreide gebildet. Beim näheren Hinsehen entdeckt man in dieser Seekreide auch zahlreiche sehr kleine, aber noch intakte Schneckenhäuschen.

Am Ende der Geraden biegen wir links ab um dann nach wenigen Metern rechts Richtung Ettiswilerstrasse unsere Wanderung fortzusetzen. Diese Strasse überqueren wir und spazieren weiter Richtung Seewagen.

Interniertenlager beim Ronwäldli (7)

Das Ronwäldli verdeckt uns den Blick nach Ettiswil. Hier befand sich einmal ein Interniertenlager. Während des zweiten Weltkrieges



wurde hier ein Barackendorf für so genannte «Internierte» errichtet. Diese Baracken wurden später ins «Möösli» gezügelt, wo sie bis Anfang der 80er-Jahre als Unterkunft für Strafgefangene genutzt wurden.



An der Verzweigung gehen wir links und spazieren an drei stattlichen Bauernhöfen vorbei zurück ins Dorf. Bei der Kaltbachers- trasse angekommen wenden wir uns nach links und gelangen entlang der Bahnlinie zum Bahnübergang, den wir überqueren. Via Poststrasse und Dorfstrasse erreichen wir das Zentrum Linde.

Drei Werke von Rolf Brem (8)

Hier machen wir einen Abstecher zum Kindergarten. Auf dem Vorplatz steht «Der Torfstecher» als Bronzefigur. Diese Figur wurde 1957 beim Bau des Schulhauses (Linde 1) als künstlerischer Schmuck durch den damals noch sehr jungen Künstler Rolf Brem aus Meggen geschaffen.



Im Zusammenhang mit dem Bau des Zentrums Linde haben die Handwerker Beiträge an den Fonds für künstlerischen Schmuck geleistet. Dadurch wurde möglich, dass in den Jahren 1997 und 2000 zwei weitere Skulpturen von Rolf Brem realisiert werden konnten: «Der Glasbläser» beim Schulhausbrunnen und «Die Begegnung» auf der Wiese vor dem Feuerwehrlokal.

Nun verlassen wir das Schulhausareal, überqueren die Dorfstrasse und beenden unsere Wanderung beim Bahnhof.



Legende

- 1 Weiermatt/SBB-Haltestelle
- 2 SBB-Niveauübergang
- 3 ehemaliges Gemeindehaus
- 4 Spritzenhaus (altes Feuerwehrlokal)
- 5 Schulanlagen «Zentrum Linde»
- 6 Kirche



Der Hydrantenweg

April-Wanderung

Länge / Zeit ca. 3,5 km, Marschzeit ca. 60 Minuten

Hinweise Variante «kinderwagenfreundlicher» Weg: bis zum Hydrant Rigimatt. Dort via Sonnmatt in die Waldegg. Statt über die Treppe zum Schulhaus, wandern wir geradeaus weiter und gelangen so via Engelberg (Terrassenhäuser) zur Kirche.

Die Hydranten gehören eigentlich zum Sicherheitsdispositiv einer Gemeinde. Stehen sie doch Jahr und Tag einsatzbereit da, um im Ernstfall zur Brandbekämpfung beizutragen. Beachtet werden sie kaum, es sei denn, ihr Anblick entlockt uns ein Schmunzeln. Denn ihre Form inspiriert immer wieder dazu, sie zu lustigen Weggefährten umzugestalten. Bei manch einem ist zwar der Lack schon ein bisschen ab, aber nichts desto trotz schauen sie uns keck in die Augen, wenn wir an ihnen vorbeispazieren. Und... wie war das doch gleich, hat der Kerl nicht auch noch auf den Stockzähnen gelacht....?

Also marschieren wir los, vorbei am Santenberger-Hydrantenvolk. An die 60 sind es allein in der Gemeinde Wauwil, doch allen werden wir auf unserer Wanderung nicht begegnen.

Der Ausgangspunkt dieser Wanderung ist der nördliche Bahnhofparkplatz auf dem Areal Weiermatt (1).

Wir benützen die Fussgängerunterführung und gelangen auf die Bahnstrasse. Und hier begegnen uns die ersten Spezies-Hydrantus. Unter anderen zum Beispiel diesen beiden:

«Da kommen Sie ins Nachdenken, nicht wahr? Heisst jetzt das auf meinem Bauch Feuerwehrclub oder Fussballclub Luzern???»



«Mit schicken Hosenträgern und einer assortierten Kravatte bin ich selbst mit kurzen Hosen noch eine elegante Erscheinung.»

Wenn wir uns wieder auf die weitere Umgebung konzentrieren, sehen wir auf der linken Seite die ehemalige Glasfabrik, die alte Post sowie den alten Bahnhof. Und da kommen ja bereits nostalgische Gefühle auf. Das waren noch Zeiten und sie sind noch gar nicht so lange vorbei.



Wir wandern weiter Richtung Restaurant Bahnhof und überqueren beim Niveauübergang das SBB-Gleis (2).

Via Grundhofstrasse und über die Poststrasse gelangen wir zur Kreuzung beim ehemaligen Gemeindehaus (3).

Nun gehts weiter Richtung Sursee vorbei am Hydranten Nr. 16 bis zum Gasshof.



«Ich bin wahrscheinlich ein uralter Kerl und man sieht es mir auch an.»

Nachdem wir die Steigung der alten «Gass» geschafft haben, sind wir auf der Hinterdorfstrasse, wo das Spritzenhaus (altes Feuerwehrlokal) steht. (4)

Dieses wurde 1928 erstellt und steht unter Kulturgüterschutz.



Wir wandern weiter Richtung Osten und geniessen die schöne Aussicht rechter Hand. Nicht umsonst heisst dieses Gebiet Rigmatt und Rigiblick. Die Rigi gehört als attraktiver Blickfang zu unserem herrlichen Panorama. Zirka 100 Meter vor dem Mehrfamilienhaus «Rigiblick» benützen wir links die Treppe und gelangen hinauf zur Bünmtattstrasse. Dann geht's über die Bergstrasse wieder abwärts bis zur Chäppelimmatt und Waldegg.

«Hallo, ich stehe an der Bergstrasse und die Zeit ist nicht spurlos an mir vorbeigegangen!»



«Ich sehe noch bedeutend besser aus als mein Kollege. Trotzdem müssen Sie mich links liegen lassen und in die Waldeggstrasse einbiegen»



«Geben Sie acht, dass Sie mich nicht verpassen. Ich bin nämlich ein ganz Attraktiver!»



Beim Hydranten Nr. 53, bei der Strassengabelung Waldegg/Engelberg benützen wir die lange Treppe und bevor wir dann zum Schulareal «Zentrum Linde» (5) gelangen, können wir wieder einen herrlichen Ausblick auf das Moos und die Alpen genießen.



«Ich bewache treu und brav das Schulhaus und wenn Sie an mir vorbeikommen, sind Sie richtig.»

Via Treppenverbindung zwischen Oberstufen- und Primarschulhaus gelangen wir in westlicher Richtung zum Höhenweg und wandern zwischen den Einfamilienhäusern Richtung Kirche. Ein Blick in die schön zu-rechtgemachten Gärten lohnt sich bestimmt. Haben Sie gewusst, dass es mitten im Dorf ein Gehege mit Rotwild gibt? Sie werden daran vorbeispazieren.

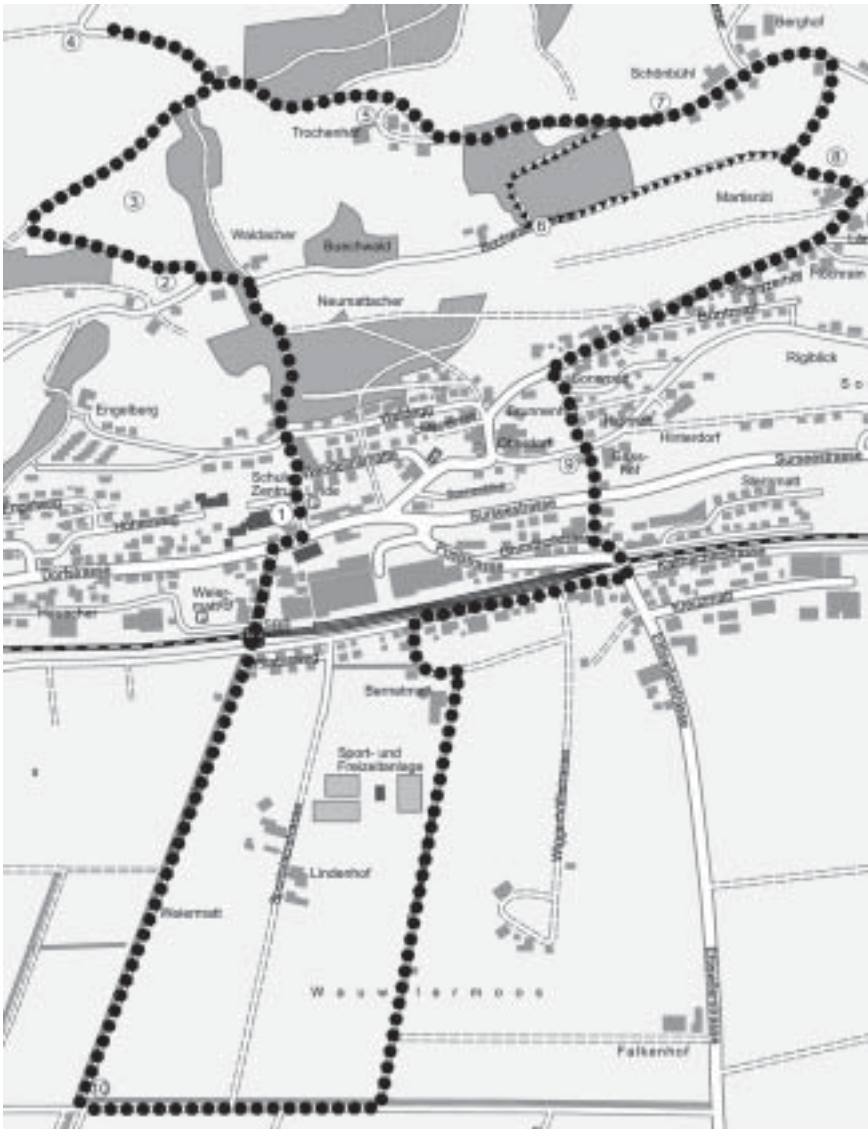
Bei der Kirche (6) überqueren wir die Dorfstrasse und gelangen via Heuacher zum Ausgangspunkt Weiermatt zurück.



An der Heuacherstrasse grüssen uns noch zwei stramme Kerle und einer rät weise: Take it easy, was heisst: «nimms leicht».

Nehmen Sie es locker und leicht auf dem Hydrantenweg, das rät Ihnen auch die Gruppe «Aktives Wauwil». Freuen Sie sich an allem Schönen, welches Ihnen auf dem Spaziergang begegnet.





- Legende:
- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1 Zentrum Linde | 6 Buchwaldstrasse |
| 2 Hochstamm-Obstgarten «Pro-Spezie-Rara» | 7 Panoramatafel |
| 3 Blumenwiese | 8 Freiberger-Pferde Martisrütihof |
| 4 Antenne, Höchster Punkt 699 m.ü.M. | 9 Spritzenhaus |
| 5 Trochenhof | 10 Tiefster Punkt 498 m.ü.M. |



Der Höhen-Tiefen-Weg

Mai-Wanderung

Länge / Zeit 6 km, Marschzeit ca. 2 3/4 Stunden

Hinweise Der Weg ist nicht kinderwagenfreundlich (Treppen und Waldpassagen)

Der Weg beginnt beim Zentrum Linde (1), wo Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Von dort aus steigen wir die rund 100 Treppenstufen hinauf Richtung Buechwald. Zu unserer rechten Seite können wir ein hübsches Wasserrad bewundern.

Wir überqueren die Waldegg-Strasse und steigen erneut einige Tritte hinauf durch das Waldstück bis zur Sandgrube.

Wir steigen weiter hinauf und folgen dem Vita Parcours zwischen dem 1. und dem 2. Posten. Beim Waldacher-Hof biegen wir nach links in die Engelbergstrasse. Direkt vor uns liegt ein im Jahr 1993 angelegter Hochstamm-Obstgarten. Jeder dieser Bäume trägt eine bis zwei alte Obstsorten. Sie bilden zusammen einen Pro-Spezie-Rara-Sortengarten. Er dient der Erhaltung des Erbguts dieser kaum mehr angepflanzten Obstsorten (2).



Weiter oben haben wir zu unserer Rechten Einblick in eine extensiv genutzte Wiese (3). Diese Blumenwiesen wurde zwischen 1993 und 1995 im Rahmen eines Renaturierungsprojektes unter der Leitung des NAVO angelegt. Es ist eine herkömmliche «Fromentalwiese», die im Mai in voller Blüte steht und eine Vielzahl von Insekten, Spinnen, und andere Kleinlebewesen anzieht, die wiederum Nahrungsgrundlage für viele Vögel bilden. Dank den Hecken, die im Frühjahr 1993 gepflanzt wurden, kann man hier mit etwas Glück auch seltene Heckenvögel wie z.B. den Neuntöter, die Dorngrasmücke oder die Goldammer antreffen. Weitere Hinweise dazu finden Sie auf den Informationstafeln.

Auf der Chätzigerhöhe angekommen, biegen wir nach links ab und gelangen so zur Antenne (4), die auf dem höchsten Punkt unserer Wanderung steht (699 m.ü.M).

Die Antenne wurde in den 70-er Jahren von der Firma Gawag (später fusioniert mit Infoka) erstellt und machte Wauwil zu einer Pioniergemeinde in Sachen Kabelfernsehen. Inzwischen wird das Kabelfernsehen in Wauwil von der Stadtantenne Willisau übertragen. Die Antenne auf dem Santenberg dient heute noch dem Polizeifunk.



Der höchste Punkt
unserer Wanderung



Wir wenden nun und gehen zurück zur Kreuzung und da nach links Richtung Osten. Beim Gneiss-Findling, der während der letzten Eiszeit vom Reussgletscher nach Wauwil transportiert wurde, sehen wir vor uns den

auf der Weide trifft man im Frühling meist Pferdenachwuchs. Im Jahre 2003 ist es die kecke Elli, die als Fotomodell posiert.



Wer gerne durch den Wald streift und gut zu Fuss ist, verlässt am Ende des Waldstückes nach dem Trochenhof die Strasse und biegt rechts ab zum Vitaparcours und gelangt so über ein ziemlich steiles Stück Weg hinunter zur Buchwaldstrasse (6)

Einfacher gehts gerade aus bis zur Panoramatafel (7), die im Herbst 2002 eingeweiht wurde. Nach dem Hof Schönbühl wenden wir uns nach rechts und gelangen auf einem geteerten Weg hinunter in die Buchwaldstrasse.

Trochenhof (5). Dies ist der höchstgelegene Bauernhof der Gemeinde Wauwil. Hier haben selbst die Schweine bei ihrem Auslauf vor dem Stall eine «sauschöne» Aussicht und

Beim Martsrüthihof sind meist die schönen kräftig gebauten Freiberger-Pferde auf der Weide. Auch hier sind jedes Jahr ein bis zwei anmutige Fohlen zu bewundern (8).



Nun geht es auf der Bergstrasse unaufhaltsam dem tiefsten Punkt der Wanderung entgegen. Beim Sonnheim nehmen wir die Abkürzung über die Treppe und gelangen in die Rigimatt zum alten Spritzenhaus (altes Feuerwehrlokal) (9). Ein schützenswertes Objekt in dem früher die Feuerwehrschräuche zum trocknen aufgehängt wurden.

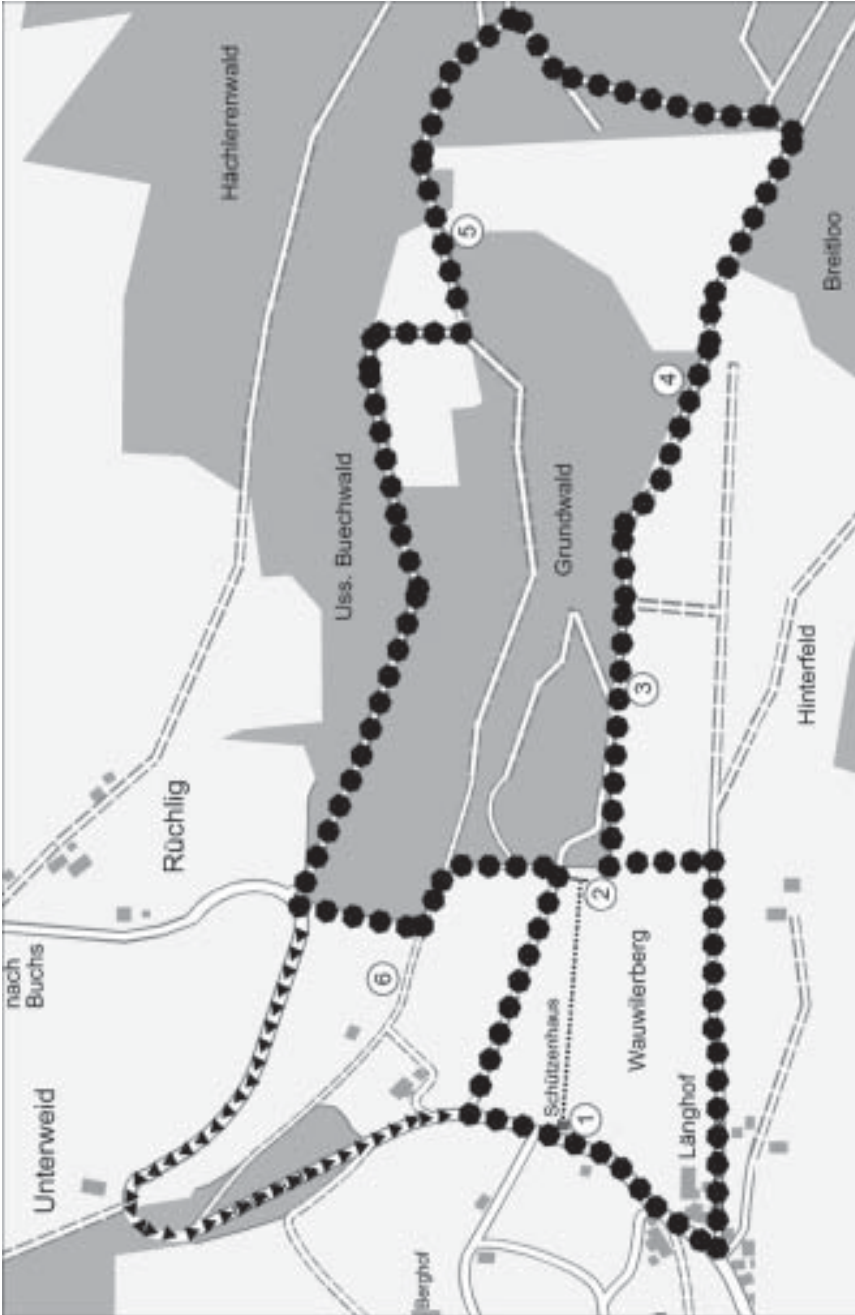
Nachdem wir das SBB-Geleise beim Restaurant Bahnhof überquert haben, gelangen wir via Bahnstrasse zum Landwirtschaftsbetrieb Bernetmatt. Nun gehen wir an der östlichen Seite der Sport- und Freizeitanlage vorbei bis zur Windschutzanlage. Dort überqueren wir das kleine «Brüggli» um anschliessend westwärts den tiefsten Punkt der Gemeinde Wauwil 498 m.ü.M (10) zu erreichen.



Das Wauwilermoos wurde zwischen 1850 (erste Ronkorrektion) und 1960 nahezu trocken gelegt. Dadurch wurde eine intensive landwirtschaftliche Nutzung ermöglicht. Dank der heutigen Landwirtschaftspolitik entstehen nun wieder so genannte ökologische Ausgleichsflächen, welche zur Erhaltung der Artenvielfalt im Moos beitragen (schauen und hören Sie genau hin!).

Entlang dem Kanal führt uns der Weg ins Dorf bis zur SBB-Haltestelle. Via Personenunterführung gelangen wir so wieder zurück zum Zentrum Linde, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung.





- Legende: 1 Schützenhaus Wauwil
2 1. Bänkli
3 2. Bänkli

- 4 Bänkli «Franz»
5 Hochsitz
6 Wasserfassung «Buchserberg»



Der Panorama-Ost-Bänkli-Weg Juni-Wanderung

Länge / Zeit ca. 4,5 km, Marschzeit ca. 1 1/2 Stunden

Hinweise Bei trockener Witterung ist der Weg mit grossrädigen Kinderwagen machbar.
Bei nasser Witterung gutes Schuhwerk empfehlenswert.
Bei guten Sichtverhältnissen den Feldstecher mitnehmen!

Vom Schützenhaus (1) wandern wir bergabwärts und biegen nach ca. 200 m links in die Länghofstrasse ein und gehen dann weiter Richtung Osten.

Nach ca. 400 m sehen wir links am Waldrand (beim Scheibenstand) das erste Bänkli (2). Bei guter Sicht lohnt sich hier schon der erste kurze Halt, um das schöne Panorama zu geniessen.



Der Waldweg führt uns weiter Richtung Osten. Nach ca. 250 m kommen wir an den Waldrand und finden links die zweite Sitzgelegenheit (3) mit einer schönen Rundschau. Im Wald kann der Weg bei Regenwetter nass und bodenlos sein. Weiter gehts Richtung Osten. Wir kommen wieder zum Wanderweg, der nach Sursee führt.



Nach ca. 300 m finden wir links einen gepflegten Sitzplatz, der dem «Franz» gespendet wurde (4).



Beim Weiterwandern sehen wir linker Hand eine schöne Wiese, wo man am Abend den Wildwechsel beobachten kann.



Blick zurück Richtung
Schützenhaus

Nach ca. 300 m kommen wir zum Stockacherwald und begeben uns auf den Waldweg Richtung Norden. An diesem Wegstück finden wir Angaben der Gemeinde Knutwil über Baum- und Sträucherkunde. Der Weg ist bei Regenwetter nass und sumpfig.

Nach ca. 550 m sehen wir ein Bänkli im Stockacherwald. Hier gehen wir nach links Richtung Westen «Usser Buechwald».



Verborgen im Geäst am Waldrand entdecken wir einen Jagdhochsitz (5).

Wir überqueren die Waldlichtung zwischen «Usser Buechwald» und «Grundwald». Nach ca. 500 m kommen wir zum Wald, gehen 50 m nach rechts und dann wieder nach Westen. Nach ca. 700 m mündet der Weg in die Bergstrasse von Buchs nach Wauwil.

Für ältere Personen, Gehbehinderte und Kinderwagen empfehlen wir die ca. 850 m lange asphaltierte 2.Klass-Strasse über den Berg bis zum Schützenhaus Wauwil.



Rüstige Wanderer nehmen nach der Einmündung in die Bergstrasse den steilen Fussweg mit Treppen nach links dem Waldrand entlang.

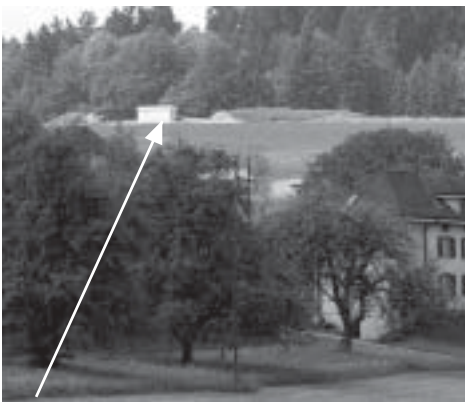


Blick zurück
nach Buchs



Beim Hochsteigen sehen wir rechts die Wauwiler Wasserfassung «Buchserberg» (6).

Dieses Pumpwerk liefert rund ein Fünftel des Wauwiler Quellwassers. In den vergangenen Jahren wurden dieses Pumpwerk und die weiteren Quellschächte der Wasserversorgung umfassend saniert. Im Jahre 1999 wurde das Wasserreservoir Neumatt umgebaut.



Im Frühling 2003 konnte auch die Sanierung des Hochzonen-Reservoirs Schönbühl, zu dem das Quellwasser vom Pumpwerk «Buchserberg» gelangt, abgeschlossen werden.

Wasser ist ein unvermehrbarer Rohstoff der Natur. Es gehört zu den «Selbstverständlichkeiten» unseres täglichen Lebens, den Wasserhahn aufzudrehen. Erst wenn es einmal nicht fließt, realisiert man, dass geniessbares Wasser eine eigentliche Lebensgrundlage ist. Deshalb hat der Schutz des Wassers und die Versorgung der Bevölkerung mit dem kostbaren Nass bei den Behörden einen hohen Stellenwert. Tatsache ist aber auch, dass unsere Gesellschaft sehr viel Wasser verbraucht und dass gutes Wasser schneller belastet und verschmutzt wird, als es im Kreislauf der Natur erneuert werden kann.

Unser Wasser ist «gsund und guet»

Die Wasserqualität wird ständig kontrolliert. Qualitativ hat unser Leitungswasser ein erfreulich gutes Niveau und bleibt hoffentlich auch in Zukunft mikrobiell unverschmutzt wie in den letzten Jahrzehnten. Unser Hahnenwasser ist so etwas wie «ein Cocktail aus Mineralstoffen und Spurenelementen». Mensch und Tier brauchen solche natürlichen Inhaltsstoffe zur gesunden Ernährung. Ob wir uns dessen auch wirklich bewusst sind?



Beim Scheibenstand gehen wir nach Westen und kommen nach ca. 300 m zum Parkplatz Schützenhaus Wauwil zurück.



Legende

- 1 Weiermatt/SBB-Haltestelle
- 2 Hochlandrinder als Landschaftspfleger
- 3 Beobachtungsturm

- 4 Tümpel «Lebensraum für Kreuzkröten»
- 5 Ruhebänk
- 6 Hoflade «Mösli»
- 7 Pfahlbauer-Siedlung



Der Moosweg Natur und Geschichte

Juli-Wanderung

Länge / Zeit ca. 7,5 Km, Marschzeit ca. 2 1/4 Std

Hinweis Der Weg ist kinderwagenfreundlich. Ein Feldstecher kann beim Beobachten hilfreich sein.

Natur pur

Ausgangspunkt der Wanderung ist die SBB-Haltestelle in der Weiermatt (1). Wir passieren die Personenunterführung und wandern in östlicher Richtung der Bahnstrasse entlang. Bei der ersten Abzweigung gehts Richtung Sportplatz, an diesem vorbei bis zur Brücke, die wir überqueren. Danach links auf die Betonstrasse in Richtung Ettiswilerstrasse. Bei der letzten Querstrasse vor der Ettiswilerstrasse biegen wir rechts ab und marschieren der Windschutzhecke entlang. Wir gelangen so zur Ron, die wir überqueren. Dann gehen wir geradeaus weiter. Am Ende dieser Naturstrasse biegen wir rechts ab. Unser Blick schweift nun in nördlicher Richtung ins Naturschutzgebiet, wo wir mit etwas Glück die weidenden Hochlandrinder beobachten können (2).



Genügsame «Landschaftspfleger»

Das schottische Hochlandrind mit dem zottigen Haarkleid ist sehr wetterhart und anspruchslos. Es frisst Schilf und sogar daumendicke Äste. Seit Ende 1993 weiden solche Hochlandrinder im Naturschutzgebiet. Diese Tiere sollen die Verlandung der Weiher und die Verbuschung der Feuchtgebiete im Wauwilermoos verhindern.

Wir gehen nun weiter auf der südlichen Seite dem Naturschutzgebiet entlang. Hier lohnt es sich, kurz inne zu halten und den Lauten der Natur zu horchen. Wir hören Vogelgezwitscher und das gleichmässige Gezirpe der Grillen.





Blick auf die Wasserflächen

Etwas weiter vorne erblicken wir den neu erstellten Beobachtungsturm, welcher einen interessanten Einblick in die Weiherlandschaft bietet. Von hier aus können hervorragend Vögel und Tiere beobachtet werden. Im Rahmen von geführten Exkursionen ist der Zutritt für jedermann möglich (3). Der Schlüssel zum Beobachtungsturm kann gegen ein Depot bei der Gemeindeverwaltung oder bei der Kanzlei der Strafanstalt abgeholt werden.



Am Ende dieses Teilstückes überqueren wir eine Brücke und spazieren links in südlicher Richtung weiter.

Interessanter Lebensraum

Bei der nächsten Strasse biegen wir rechts ab. In diesem Gebiet fallen uns die vielen ökologischen Ausgleichsflächen mit Brachen und Tümpeln auf.



In diesen neu geschaffenen Tümpeln laicht die seltene Kreuzkröte, welche man an Sommerabenden kilometerweit rufen hört.

In dieser Gegend können oft auch Störche und Graureiher beobachtet werden. Ebenso interessant ist es, einen Greifvogel bei seinen Gleitflügen zu bewundern.

Am Ende dieses Streckenabschnittes gehen wir rechts weiter bis zum Ronufer. Danach gehts links der Ron entlang bis zur Asphaltstrasse Schötz-Egolzwil. An diesem Wegstück lädt eine Ruhebank zum Verweilen ein (5).



Wir biegen dann rechts ab Richtung Egolzwil und bei der nächsten Strasse nochmals rechts zur Strafanstalt. Treffen Sie übrigens unterwegs einen der Störche, dann ist es gut möglich, dass er im Storchennest bei der Strafanstalt Wauwilermoos zu Hause ist.



Grösster Biobetrieb der Schweiz

Die Strafanstalt Wauwilermoos, welche auf dem Gemeindegebiet Egolzwil steht, wurde 1983 mit modernen Bauten neu konzipiert. Sie ist eine halboffene Anstalt mit 65 Plätzen. Bei den Insassen handelt es sich um erstmals in den Strafvollzug eingewiesene Männer.



Auf dem grossen Landwirtschaftsbetrieb wird nach biologischen Grundsätzen produziert (Knospen-Label). Die Bio-Produkte werden direkt vom Feld oder aus dem Treibhaus über den Hoflade «Möösli» verkauft (6).



Nun verlassen wir die Strafanstalt und wandern der Betonstrasse entlang Richtung Dorf bis zu den Bauernhöfen südlich der Bahnlinie. Parallel zur Bahnlinie spazieren wir in östlicher Richtung weiter. Hier befinden wir uns an einem sehr geschichtsträchtigen Ort.

Pfahlbauer wussten schon, wo man schöner wohnen kann

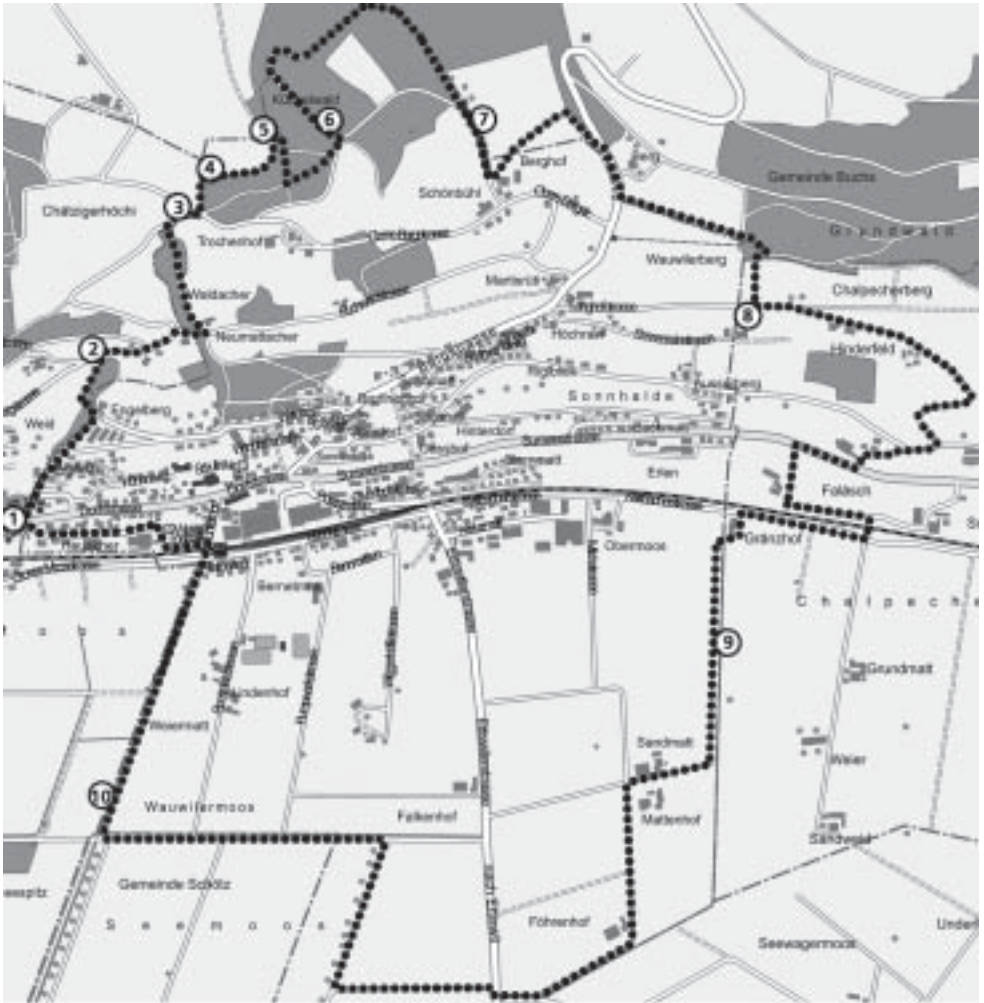
Durch Ausgrabungen in diesem Gebiet wurden eindruckliche Funde gemacht, die einiges über die «Pfahlbauer am Ufer des Sees» verraten (7).



Das Wauwilermoos zählt zu den bedeutendsten Siedlungsgebieten Europas für die Erforschung der Jungsteinzeit und der Mittelsteinzeit.

Archäologische Untersuchungen haben in den frühen 30er Jahren und in den 60er Jahren stattgefunden. Aus den gefundenen Pfahlfeldern konnten ganze Dorfgrundrisse herausgelesen werden. Im Sommer 1985 wurden weitere Grabungen durchgeführt. Neuartige Funde bewirkten eine Mehrung des Wissens über die wirtschaftlichen Aktivitäten der ältesten Bauern Europas.

Jetzt nur noch ein paar Meter und wir sind wieder beim Bahnhof, wo unsere Wanderung zu Ende geht.



Legende

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| 1 Pfarrkirche | 6 Ameisenhaufen |
| 2 Treppe zur Engelbergstrasse | 7 Blick Richtung Beromünster |
| 3 Gelbes Haus | 8 Blick ins Moos |
| 4 Waldrandecke Sicht auf Uffikon | 9 Dachsbau - Fuchswohnung |
| 5 Bienenhaus | 10 Blick vom Moos zum Santenberg |



Der Grenzweg

August-Wanderung

Länge / Zeit ca. 10 Km, Marschzeit 3 bis 4 Stunden

Hinweise Für Kinderwagen nicht geeignet. Mit dem Umweg über Egolzwil, die Engelbergstrasse und dem Umweg entlang des Entwässerungskanals ist diese Wanderung auch mit dem Velo möglich.

Wir starten bei der Pfarrkirche (1). Ein geeigneter Einstieg in die Grenzwanderung, denn die Kirche steht bekanntlich auf Egolzwiler- und das Pfarrhaus auf Wauwiler-Boden. Wir versuchten, die Wanderung möglichst der Grenze entlang zu führen. Leider ist das nicht immer möglich, weil die Grenze manchmal mitten durch den Wald oder über Wiesen führt. Die gepunktete Linie auf der Karte ist unser Wanderweg.

Fast genau der Grenze entlang gehts den Kirchrain hinauf. An den neuen Terrassenhäusern vorbei, kommen wir zum Bauernhof der Familie Wirz. Hier verlassen wir die Gemeinde Wauwil und steigen auf Egolzwiler Boden insgesamt 51 Treppenstufen (2) hinauf zur Engelbergstrasse .



Oben angelangt, folgen wir nach rechts der Engelbergstrasse bis zum Haus mit der gelben Fassade. Nach rund 100 Metern gehts rechts in die Buchwaldstrasse und wenige Meter später biegen wir links in den Wald ein und folgen der Vitaparcourstrecke, wo wir diesmal 72 Treppenstufen zu bewältigen haben. Wenn wir aus dem Waldstück kommen, sehen wir das nächste gelbe Haus (3). Dieses Haus steht auf Egolzwiler-Boden und gehört zum Trochenhof.



Beim Haus angekommen, sehen wir rechter Hand auch schon bald den Vitaparcour-Posten Nr. 5. Von hier aus gehts links dem Waldrand entlang. Dieser bildet hier die Grenze und wir folgen ihm bis zur Waldrandecke (4). Hier können wir bereits in Richtung Nord ins Tal blicken, hinunter nach Uffikon.



Mit einer kleinen Abkürzung marschieren wir am Waldrand entlang weiter bis zum Bienenhaus (5).



Vor dem Bienenhaus gehen wir in den Wald, und biegen bei den nächsten zwei Kreuzungen jeweils nach links ab. Im Küchelwald kommen wir an riesengrossen Ameisenhaufen vorbei. Gut geschützt mit einem Gitter können die fleissigen Tierchen ihre Arbeit verrichten. Beobachten ist erlaubt - aber bitte nicht stören (6)!



Nach dem langen Marsch im Wald sind wir überrascht, welch neuer Blick uns das Panorama bietet. Wir sehen hinunter auf die Autobahn, deren Immissionen dank des Santenbergs von uns ferngehalten werden. Richtung Ost fällt uns die Antenne des Landessenders Beromünsters auf und unterhalb dieses Hügelzuges liegen die Gemeinde Schenkon und der Sempachersee (7).



Vor dem Bauernhof wenden wir uns nach links und wandern nun auf Buchser-Boden Richtung Berghof. Vor dem Hof biegen wir wieder links ab Richtung Strasse Buchs-Wauwil, folgen dieser dann ein kurzes Stück und biegen vor dem Schützenhaus in den Weg Richtung Scheibenstand ein. Auf diesem Weg sind wir genau auf der Grenze Buchs-Wauwil. Beim Scheibenstand betreten wir Kaltbacher Boden (Gemeinde Mauensee im Amt Sursee). Treten wir aus dem Wald, ist wieder eine tolle Aussicht zu geniessen.

Von hier aus ist auch die ganze Grenze im Bereich des Mooses zu sehen. Orientieren können wir uns z.B. am Entwässerungskanal. Das ist zugleich die Grenzlinie. Da wo wir im Moment stehen, verläuft die Grenze genau zwischen Haus und Hof (8).



Ab hier fehlt für ein grösseres Stück die Möglichkeit, der Grenze nach bergabwärts zu wandern. Ein Umweg übers Hinterfeld (Asphaltstrasse) führt uns dann über Faläsch bis hinunter zur Bahnunterführung. Vor und nach dem Überqueren der Hauptstrasse biegt unser Weg zuerst nach rechts und dann wieder nach links ab.

Nach der Unterführung gehts wieder nach rechts bis zum Grenzhof und gleich vor dem Haus weiter entlang dem Entwässerungskanal. Jetzt bewegen wir uns wieder einmal direkt auf der Grenze.

Sicher fallen Ihnen entlang des Kanals die verschiedenen Höhlen auf, welche geschickt auf der Wetterschutzseite des Kanals angelegt wurden. Erbauer dieser Höhlen war einst ein Dachs. Heute residiert hier Meister Reinecke, der Fuchs (9).



Vor dem Mattenhof müssen wir erneut einen kleinen Grenz-Umweg in Kauf nehmen. Wir gehen zwischen den Bauernhöfen Sandhof und Mattenhof durch und kommen dann links zum Föhrenhof. Wieder am Kanal entlang wandernd, treffen wir auf die Strasse Wauwil-Ettiswil. Hier fliesst unser Kanal in die Ron. Wir biegen rechts, dann links ab und gelangen auf die Moosstrasse. Die Grenze verläuft links parallel zum Ronkanal. Wir biegen nach rechts ab und wandern der Baumallee entlang Richtung Wauwil. Nächste Strasse links und jetzt befinden wir uns wieder direkt auf der Gemeinde-Grenze. Rechts liegt Wauwil, links Schötz und vor uns Egolzwil. Bei der nächsten Baumallee gehts wieder rechts ab über die Brücke zur Grenzkanalstrasse. Während wir Richtung Dorf marschieren geniessen wir den Anblick des Santenbergs und sehen nun vom Moos her den ersten Teil unserer Wanderung (10).



Beim Bahnhof unterqueren wir die Bahnlinie und kommen vorbei an der Weiermatt zum Heuacher und dann zurück zur Kirche. Bis auf die Höhe der Kirche verläuft unsere Grenze hier entlang der Bahnlinie.

Das ist die Wanderung um Wauwils Grenzen! Die längste der 12 Wanderungen. Sie «umrunden» dabei eine Fläche von 2,97km². Wir wünschen Ihnen viel Spass!



- Legende
- 1 Schützenhaus Wauwil
 - 2 Spycher
 - 3 Waldlichtung
 - 4 China-Schilf
 - 5 Egolzwiler «Lättloch»
 - 6 Abzweigung
 - 7 Sandgrube



Der Rohstoffweg

September-Wanderung

Länge / Zeit ca. 5 km, Marschzeit ca. 2 Std. (Zeit zum Verweilen z.B. beim Lättloch und bei der Sandgrube eingerechnet)

Hinweise In den Biotopen bringt uns ein Feldstecher die Natur noch näher. Der Weg ist nicht kinderwagenfreundlich (steile Waldpassagen).

Vom Schützenhaus (1) aus beginnen wir unsere Wanderung Richtung Berghof/Schönbühl und treffen dabei linker Hand auf den wunderschönen, gut erhaltenen Spycher (2).



Wahrscheinlich wurde dieser ca. 1850 erbaut und gehörte ursprünglich zum Berghof. In Spychern wurden Getreidevorräte, Stoffe und Kleider aufbewahrt. Der Spycher war daher nicht nur das Schmuckstück auf dem Hof, sondern auch Rohstoff- und Vorratsraum.

Vis-à-vis vom Spycher nehmen wir die Strasse am Berghof vorbei Richtung Nord gegen den Wald. Hier haben wir eine herrliche Aussicht auf den Sempachersee, die Kirche Knutwil und bis zum Landessender Beromünster.

Im Wald folgen wir der Strasse nach links. Dabei passieren wir eine Waldlichtung (3). Wir haben uns gewundert, einen Getreideacker mitten im Wald zu finden. Man sagte

uns, dass hier während eines Weltkrieges gerodet wurde, um z.B. Kartoffeln anzupflanzen.



Bei der nächsten Lichtung auf der linken Seite folgen wir dem Weg dem Waldrand entlang und stehen unvermittelt vor einem grossen Feld mit China-Schilf (4).



Im Internet lesen wir über China-Schilf: «Das Projekt «Miscanthus: Biologisch abbaubare Werkstoffe» ist auf guten Wegen. Im Vordergrund des Projekts, das seit Januar 2001 läuft,



stehe die Verwertung von Chinaschilf (lat. *Miscanthus*) in der Leichtbauweise. Aber auch der Einsatz als Kunststoffersatz (Kreditkarten, Profil- und Schneestangen) wird weiter verfolgt». In der Schweiz wird der nachwachsende Rohstoff von rund 170 Bauern angebaut. Beim Schilffeld gibt uns eine Bank Gelegenheit, die Ruhe zu geniessen.

Beim Weiterwandern haben wir am Ende des Feldes einen wunderschönen Blick ins Moos Richtung Willisau und in die Berge. Die Aussicht begleitet uns noch eine ganze Weile auf dem Weg dem Waldrand entlang; dann vorbei am Türl-Kreuz und der Antenne bis zur grossen Eiche auf der Chätziger-Höhe.

Wir folgen dem Weg, welcher rechts in den Wald führt. Unsere Wälder am Santenberg sind mit gepflegten Waldstrassen gut erschlossen. Der Rohstoff Holz ist ein wertvolles Gut und ausserdem spendet der Wald viele Naturerlebnisse, je nach Saison angenehme Kühle und vielfältiges Vogelgezwitscher und ausserdem duftet es immer herrlich.

Bei der nächsten Verzweigung gehts rechts weiter und nach ca. 300 Metern biegen wir links ab zum «Egolzwiler Lättloch» (5). Hier wurde bis 1930 für die ehemalige Ziegelei Nebikon Ton und später auch Sand für die Glashütte Wauwil abgebaut. In den entwaldeten Tonlöchern sammelte sich das Regenwasser, so dass im Verlaufe der Zeit ein interessanter Lebensraum entstand. 1993 wurde das Lättloch bei der Revision der Ortsplanung Egolzwil unter Naturschutz gestellt. Im Sommer/Herbst 1997 wurde das Gebiet unter der Leitung des NAVO Wauwil-Egolzwil aufgewertet. Dies geschah durch Auslichten



des Waldes und Ausbaggern der teilweise verlandeten Teiche. Durch gezielte Pflege soll dieser einzigartige Lebensraum auf dem Santenberg einer Vielzahl an gefährdeten Tier- und Pflanzenarten weiterhin eine wertvolle Nische bieten. Im August 2002 wurden fünf neue Teiche ausgehoben und mit einem wasserdichten Vlies ausgestattet.

Wir verlassen die stille Waldoase und biegen nach ca. 200 Metern wieder links in die Waldstrasse ein. An der Kreuzung gehen wir statt zurück zur Chätziger-Höhe rechts weg. Wir folgen ca. 200 Meter dieser Waldstrasse bis zur Verzweigung (6).

Jetzt gehen wir nach links bergauf und dieser Waldstrasse entlang Richtung Osten. Wo der





Fussweg von der Chätzigerhöhe die Strasse kreuzt, gehts rechts hinunter in den Panoramaweg. Dort biegen wir links ab. Jetzt bietet sich wieder Gelegenheit für eine kurze Rast. Von der Ruhebänk aus haben wir einmal mehr einen wunderschönen Blick in die Landschaft.

Weiter gehts Richtung Engelbergstrasse. Bei der Verzweigung (beim Haus der Fam. Rösli) gehen wir abwärts und nach ca. 50 Metern finden wir rechts, etwas versteckt in den Büschen den Abstieg zur Sandgrube (Wanderwegzeichen). Je nach Jahreszeit hört man schon von weitem das Quaken der zahlreichen Frösche, welche sich in dem wunderschönen Biotop tummeln. Die ehemalige Sandgrube (7) ist ein weiterer Ort, wo einst Rohstoffe gewonnen wurden.



Von hier stammte ein grosser Teil des Quarzsandes, den die Glasi benötigte. Nach deren Stilllegung entstand dieser fast meditative Ort. Trotz lebhaften Tönen aus der Natur ist es eine Oase der Stille. Viele Tiere haben hier einen attraktiven Lebensraum gefunden.

Abbauhöhlen bieten Fledermäusen Unterschlupf. In den Gebüsch an den steilen Sandsteinwänden können Vögel ungestört nisten. Bei näherem Hinsehen entdeckt man z.B. hoch oben Nistkästen aus Baumstrünken für Eulen. Die Informationstafel gibt Auskunft über die Geschichte und «Bewohner» der Sandgrube.

Bei der Pflege der Sandgrube (diese Aufgabe haben Mitglieder des NAVO übernommen) entdeckte man übrigens diesen alten Grenzstein. Ob er hier einst wirklich die Grenze zwischen den beiden Dörfern markierte oder ob er allenfalls auf irgend eine Weise hieher geraten ist, ist nicht bekannt.



Nachdem wir hier Natur pur getankt haben, steigen Wanderer, welche noch fit sind, wieder den ganzen Waldweg zurück und dann weiter hinauf in die Buchwaldstrasse. Wenn wir dieser folgen, kommen wir am Martisrütihof vorbei und schlussendlich wieder zurück zum Ausgangspunkt, zum Schützenhaus.

Wer es etwas einfacher mag, kann von der Sandgrube aus den Waldweg Richtung Osten wählen. Dieser führt geradewegs zur Kreuzung Waldegg/Bergstrasse. Von hier aus gehts die Bergstrasse hinauf wieder zum Schützenhaus.



- B** = Bänkli
- P** = Parkplätze
- 1** = Schützenhaus Wauwil
- 2** = Begrüssungstafel «Mit Weitsicht»
- 3** = Spycher «Schönbühl»
- 4** = Ameisenhaufen
- 5** = Chinaschiff

- 6** = Gneis-Findling
- 7** = Türst-Kreuz
- 8** = Antennen-Anlage
- 9** = Markante Eiche
- 10** = Feuerstelle/Picnick-Platz
- 11** = Blick auf Kirche/Schloss Altshofen
- 12** = PANORAMA-Tafel



Der Weitblickweg

Oktober-Wanderung

Länge / Zeit ca. 5,6 km, je nach dem wie lange die Aussicht genossen wird
Marschzeit ca. 75 bis 90 Minuten

Hinweise Der Weg ist kinderwagenfreundlich bis auf ein kurzes Stück (nach der Feuerstelle dem Waldrand entlang, mit etwas Flexibilität aber kein wirkliches Problem).

Weitblick am Santenberg

Wanderroute

Gemäss Karte: Ausgangspunkt zum Beispiel Schützenhaus Wauwil - Berghof - rechts Richtung Wald - Trochenhof - Antenne - Feuerstelle - in den Wald - Schlaufe bis Parkplatz Bammatter - Sunnsitestrasse bis Familie Squindo - Buchwaldstrasse - obere Bergstrasse zur Panorama-Tafel - zurück zum Ausgangspunkt Schützenhaus Wauwil.

Parkplätze

- Schützenhaus Wauwil
- Parkplatz Bammatter Egolzwil

Auf dem Weitblickweg können ganz verschiedene Sachen bestaunt werden (Nummern = Standorte der jeweiligen Sehenswürdigkeiten auf der Karte).

1 Schützenhaus Wauwil

Im Jahr 1947 wurde das in Fronarbeit erstellte Schützenhaus eingeweiht (Renovation und Modernisierung 1989/1990).



2 Begrüssungstafel

Unterhalb des Schützenhauses befindet sich eine der vier originellen Begrüssungstafeln an den Ortseingängen von Wauwil. Das Panoramabild sowie die entsprechende Aufschrift ist für unsere Wanderung sehr zutreffend.



3 Spycher Schönbühl

Ein alter Spycher präsentiert sich bei der Liegenschaft Schönbühl. Man nimmt an, dass dieser ca. 1850 erbaut wurde und ursprünglich





lich zum Berghof gehörte. Casimir Pfyffer machte 1858 in seinem Buch «Der Kanton Luzern» folgende Ausführungen: «Im Spycher wurden der Getreide-Vorrat, die Linnen und die Sonntagskleider aufbewahrt. Der Spycher war daher der Stolz des Bauern und der Bäuerin. Er galt als Schmuckstück auf dem Hof.»

4 Waldameisen

Die kleinen roten Waldameisen (*formica polyctena*) haben ihre Haufen am Waldrand aufgebaut.



5 China-Schilf

Seit 1992 bauen Schweizer Bauern den nachwachsenden Rohstoff Chinaschilf an. Dieser sollte zu Verpackungsmaterial, Füllstoff oder als Plastikersatz verarbeitet werden.

Die Euphorie hat sich inzwischen gelegt und viele Pflanzler sind bereits wieder ausgestiegen, da die Vermarktung schwierig ist.



6 Gneis-Findling

Dieser wurde als Zeuge der letzten Eiszeit durch den Reussgletscher in unsere Gegend transportiert. Gneis ist ein fasrig bis schiefriiges Umwandlungsgestein.



7 Türst-Kreuz

Der Türst war ein Geisterzug, der zu gewissen Jahrzeiten bei uns auftauchte. Er kam über den Berg am Türst-Kreuz vorbei und zog weiter den Berg hinunter - beim Hof Martisrüti durch die Scheune - dort steht ein weiteres Kreuz.



8 Antennen-Anlage

Im Jahr 1972 wurde diese durch die Gemeinschaftsantenne Wauwil AG gebaut. Heute wird die Kabelfernsehanlage von der Infoka AG betrieben.



9 Markante Eiche

Diese prächtige Eiche muss man bestaunen und die natürliche Kraft dieses Baumes spüren!



10 Feuerstelle

Am Waldrand befindet sich dieser lauschige Fleck, der zum verweilen einlädt.



11 Schloss und Kirche Altishofen

In dieser Kurve schweift der Blick bis nach Altishofen. Schloss und Kirche Altishofen sind gut erkennbar.



12 Panorama-Tafel

Falls Sie wissen wollen, wie all diese Gipfel und Bergspitzen des faszinierenden Alpenpanoramas heissen, finden Sie hier die Antwort.





- 1= Schulhaus
- 2= Gasthaus St. Wendelin
- 3= alte Post, alter Bahnhof
- 4= SBB-Niveauübergang
- 5= Alte Glasfabrik in der Sternmatt
- 6= Zweiter Standort Glasfabrik

- 7 = Neue SBB-Haltestelle
- 8 = Backwarenfabrik (Supronto)
- 9 = Egolzwiler Schützenhaus
- 10 = Eselweid
- 11 = Picknickplatz
- 12 = Sandgrube



Der Gleis- und Glasiweg

November-Wanderung

Länge / Zeit ca. 7,5 km, rund 2 Stunden

Hinweise Der Weg ist nicht kinderwagenfreundlich (steile Passagen, Treppen). Ausführliche Informationen über Glasi, Sandgrube und Gleisbau erhalten Sie auf der Homepage www.wauwil.ch oder im Buch «Wauwil einst - heute», welches auf der Gemeindeverwaltung eingesehen oder auch erworben werden kann.

Der Weg beginnt beim Schulareal Zentrum Linde (1).

Dort hat es auch Parkmöglichkeiten.



Neben dem Gasthaus St. Wendelin (2) überqueren wir die Strasse. Wir nehmen die Poststrasse. An dieser Strasse waren bis ins Jahr 2001 die Postlokalitäten und auch der Bahnhof anzutreffen (3). Die Post ist jetzt an der Dorfstrasse 5; der Bahnhof wurde in Richtung Weiermatt (unterhalb der Dorfstrasse) verschoben.

Vor dem Niveauübergang (4) machen wir einen Abstecher zum ersten Standort der ehemaligen Glasfabrik. Dort ist jetzt eine Carrosseriewerkstätte sowie ein Heizungs- und Sanitärunternehmen untergebracht.



Ehemalige Glasfabrik (5)
Baujahr 1879/80

Wir überqueren nun das Bahngleis und spazieren in westlicher Richtung dem Gleis entlang.





Unterwegs sehen wir nochmals den alten Bahnhof, den zweiten Standort der Glasfabrik (6) und danach die neue SBB-Haltestelle (7).



Bevor wir weiterwandern sehen wir kurz den Egolzwilersee. Auf der Rückseite des Egolzwiler Schützenhauses (9) vorbei kommen wir ins Gebiet Unterfeld, wo wir die SBB-Unterführung benützen.

Vorbei am Quartier Heuacher kommen wir in die Nachbargemeinde Egolzwil. Der Weg führt an der Backwarenfabrik (8) vorbei bis zur Hauptstrasse (Schötzerstrasse).



Wir kommen dann zur Hauptstrasse Egolzwil-Nebikon und gehen auf dem Radstreifen ein kurzes Stück Richtung Nebikon. Nach den Häusern des Chäppeliachers gehts rechts hinauf zum Wald.

Dort müssen wir ein kurzes Stück ohne Trottoir auskommen. Danach geht es weiter dem Gleis entlang.

Wenn der Egolzwiler Schützenstand in Betrieb ist, kann diese Waldstrasse nicht benützt werden. In diesem Fall müsste man auf der Hauptstrasse nach Egolzwil zurückkehren.



Wir haben den Waldweg (leichte Steigung) zurückgelegt und kommen zu einem herrlichen Aussichtspunkt. Da präsentieren sich das ganze Moos, die Berge und der Egolzwiler See. Bänkli laden zum Verweilen ein.

Die Wanderung geht weiter am Berghöfli vorbei in Richtung Hinterberg. Danach gelangen wir über die Panoramastrasse zur Engelbergstrasse, welche steil aufwärts führt, vorbei an Wiesen und einer Eselweide (10). Wir sind dann auf dem «Ängelberg» und biegen Richtung Wauwiler Familienpicknickplatz ab (11). Ca. 100 Meter vor dem Picknickplatz, geht es rechts hinunter in den Wald (Achtung Abzweigung nicht verpassen!). Wir gelangen über den schmalen Waldweg und Naturtreppen zur «Sandgrube» (12).



gestaltet. Eine Hinweistafel gibt Auskunft über die Entstehung und die Fauna und Flora.



Wir verlassen die Sandgrube via eine steile Naturtreppe zur Waldeggstrasse. Eine weitere Treppe (bei den Terrassenhäusern Wendelinsmatte) führt uns zurück zum Ausgangspunkt beim Schulhaus.

Von der Sandgrube führte früher eine Seilbahn zur Glashütte (Transport von Sand für die Glasherstellung).

1996 konnte die Gemeinde Wauwil die Sandgrube erwerben. 1997 bis 1999 wurde sie in Zusammenarbeit mit Gemeinde, Umweltschutzkommission, Schulen, Zivilschutz und NAVO zu einem vielfältigen Naturidyll um-





- | | |
|---|---------------------------------|
| 1 = Zentrum Linde (Parkplatz) | 5 = Aussichtsbank |
| 2 = Neues Dorfzentrum | 6 = Helgenstöckli |
| 3 = Herz-Jesu-Kirche, Urnenfriedhof, Pfarrhaus | 7 = Türstkreuz |
| 4 = Terrassenhäuser Engelberg, Bauernhof | 8 = St. Wendelinskapelle |



Der Pilgerweg

Dezember-Wanderung

Länge / Zeit ca. 3,5 km, rund 1,5 Stunden

Hinweise Der Weg ist nicht kinderwagenfreundlich (steile Passagen, Treppen). Weitere Informationen über Kirche, Wendelinskapelle usw. gibt es im Buch «Wauwil einst - heute», welches auf der Gemeindeverwaltung eingesehen oder auch erworben werden kann.

Der Weg beginnt beim Zentrum Linde (1), wo genügend Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Vom Parkplatz aus gehen wir hinunter auf die Dorfstrasse Richtung Egolzwil. Dort erblicken wir das neu erbaute Dorfzentrum (2) mit Gemeindeverwaltung, Post, Bank und Läden, welches im Dez. 2001 eröffnet wurde.



Auf dem Trottoir der Dorfstrasse spazieren wir gemütlich weiter Richtung Pfarrkirche.



Bei der Herz-Jesu-Kirche (3) angekommen, werfen wir einen Blick hinauf zum schlanken Turm, der als Wahrzeichen die Gemeinden Egolzwil und Wauwil verbindet.

Vielleicht finden wir sogar Zeit, die vor gut 100 Jahren im neugotischen Stil erbaute Kirche von innen zu betrachten.

Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1984/1985 innen und aussen umfassend renoviert. (Interessanter Vergleich: Baukosten 1894/96 rund 140'000 Franken / Renovationskosten rund 4 Millionen!)



Zwischen der Kirche, die auf Egolzwiler-Boden steht und dem Pfarrhaus (3), welches auf Wauwiler-Boden steht, führt uns der geschwungene Fussweg nun vorbei am neu gestalteten Urnenfriedhof (3) und dem Gemeinschaftsgrab hinauf zum Kirchrain.



Auf dem steilen Fussweg den Santenberg hinauf, wandern wir vorbei an neuen Terrassenhäusern (4) und einem idyllisch gelegenen Bauernhof (4). Der Wanderweg-Markierung folgend, erklimmen wir die Treppenstufen. Der Naturpfad führt uns hinauf zur Engelbergstrasse.



Angekommen bei den ersten Bauernhäusern geniessen wir einen herrlichen Ausblick auf die Kirchen von Grosswangen, Ettiswil und die Kapelle Burgrain in Alberswil.

Nach dem höchsten Punkt unserer Wanderung (bei der Spitzkehre der Engelbergstrasse), folgen wir dem Weg rechts in die Buchwaldstrasse. Die Bank an der Buchwaldstrasse (5) lädt zum Ausruhen ein. Hier kann man sich kaum satt sehen an den Zentralschweizer Alpen, den Berner Alpen und dem Napfmassiv. Im Vordergrund ist mit gutem Auge oder Feldstecher die Kirche von Sursee mit der roten Turmspitze zu sehen. Am Ende des Sees sieht man die Kirche von Sempach und dazwischen jene von Eich.

Bei der Verzweigung Martisrüti gehen wir links hinauf zum Berghof und wenden uns dort wieder nach rechts in die obere Bergstrasse. Neben der Ortstafel Wauwil steht ein «Helgenstöckli» (6) mit dem Bild des gekreuzigten Jesus.





Nun führt uns der Weg die Bergstrasse hinunter zum Martisrütihof, vor dem ein sagenumwobenes grosses «Türst-Kreuz»(7) steht, gesäumt von zwei mächtigen Fichten. (Ein weiteres «Türst-Kreuz» steht ganz oben auf der Chätzigerhöhe.)



Die «schauerliche» Sage erzählt u.a.: *Wenn die Winde nachts heulend um die Hausecken toben und an den Fensterläden rütteln, dann ist der Türst mit seinem Gefolge, dem Vuotisheer, unterwegs. Dieses Heer der Verdammten besteht aus Menschen, die für ihre Untaten zu Lebzeiten büssen müssen. Der Türst jagt durch Dörfer, Wälder und Tobel. Die Menschen sehen ihn nie, hören aber das Bellen, Wiehern, Schnauben, Stampfen, Heulen und Rufen seines wilden Heeres. Die Bauern müssen in diesen Nächten ihre Tenntore offen halten, damit der Türst ungehindert durch die Scheune jagen kann. Vergisst man dies, brechen Unglück und Krankheit über Haus und Stall herein.*

Wir werfen noch einen Blick hinunter ins Tal auf die Kirche von Schötz und die Turmspitze unserer Pfarrkirche und wandern zügigen Schrittes hinunter zur St. Wendelinskapelle (8),

dabei können wir immer wieder die Aussicht aufs Moos geniessen.

Die schmucke Kapelle steht unter Denkmalschutz und wurde im Jahre 1990 stilgerecht restauriert.



Zu einem religiösen Fest gestaltet sich alljährlich der Auffahrts-Umritt, welcher von Altshofen her kommend, hier seinen ersten Halt macht.

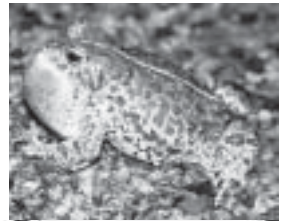
Reiter, Musikanten, Priester und Fussvolk versammeln sich um das kleine Gotteshaus, wo eine Heilige Messe gefeiert wird. Die Predigt wird dabei zu Pferd gehalten.



Nach unserem kleinen Zwischenhalt zweigen wir rechts ab ins Wohnquartier der Wendelinsmatte. Am Ende der Strasse überqueren wir das lauschige Bächlein, welches bei der Sandgrube entspringt und steigen hinunter zum Ausgangspunkt unserer Wanderung. Die beiden Bronzefiguren «Begegnung», vor dem Feuerwehrlokal laden ein zu einem letzten kurzen Verweilen.

Monatswanderungen

Idee und Ausarbeitung Gruppe Aktives Wauwil



Wauwil zu jeder Jahreszeit
Schönes, Sehenswertes und Interessantes